

(zweite Hälfte des XIV. Jhs.). Anbetung der Könige; Madonna mit Kind auf Thron mit ornamentierten Lehnen, auf denen zwei Engel stehen und ein Tuch hinter dem Haupte der Madonna halten. Links gegenüber kniet der alte König und reicht einen Gegenstand dar; hinter ihm der bärtige König, der mit dem Zeigefinger auf den Stern weist; hinter ihm der jugendliche König, gleich den anderen bekrönt; hinter dem letzten König Spuren weiterer Figuren mit Palmzweigen zu erkennen; besonders neben dem jungen König ein Kopf mit orientalischer Bedeckung.

- Chor. Chor: Um eine Stufe erhöht, in gleicher Flucht und Höhe mit dem Langhause; Gewölbe, Konsolen, Schlußsteine wie im Langhause. — N. Eingang mit flachem Kleeblattbogenabschluss und profiliertem Gewände; Tür Holz, mit Eisenbeschlägen (XVII. Jh.). — S. Segmentbogennische.
- Turm. Turm: Erdgeschoß; oblonges Kreuzrippengewölbe mit Schlußstein und Konsole wie im Schiff. — N. und S. Mehrfach abgestufte Eingänge. — O. Haupteingang, spitzbogig, mit Rundstab und Kehle. Zweites Geschoß, rechteckiger Zugang vom Türmchen, Reste eines ehemaligen Kreuzrippengewölbes und abgestuftes spitzbogiges Portal im O.
- Einrichtung. Hochaltar. Hochaltar. Hochaltar: Holz, braun gestrichen, mit vergoldeten Ornamenten, vier Säulen und Giebelaufsatz mit geschwungenem Abschlusse als Krönung; vier Figuren aus Holz, Petrus und Paulus zwischen den Säulen, Johannes und Christoph auf dem Bekrönungsgesimse; Altarbild, elliptisch in Goldrahmen, Himmelfahrt Mariä (österreichischer italienisierender Maler um 1700, harte Malweise, Engeltypen stark korregeskt, Kolorit in der Art der deutschen Maniristen). Bild im Aufsätze Dreieinigkeit (geringer Lokalmaler um 1800). Der Altar von dem 1702 gestorbenen Kooperator Johannes Teutscher gestiftet.
- Gemälde. Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. In der Torhalle; Fußwaschung (österreichisch, erste Hälfte des XVIII. Jhs., sehr geringe Arbeit). — 2. An der Emporenbrüstung, Christus in Emaus (vielleicht von demselben Maler). — 3. An der rechten Langhauswand, Kruzifixus, oval (Kremser Schule, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.).
- Weihwasserkessel. Weihwasserkessel: In der Eingangshalle Weihwasserkessel aus rotem Sandstein mit Eierstabornament, datiert 1611.
- Rahmen. Rahmen: Vier Rahmen, Holz, vergoldet, mit reichem Rokokoornamente (um 1780), neue dekorative Maleereien enthaltend.
- Grabsteine. Grabsteine: Außen, S. Unter dem rechteckigen Fenster rötlicher Stein, Relief, Wappen und Betender in Nische in Kartusche mit Rollwerk; Stephan Mayr, 1609. Die Stufen an der Südtür des Turmes aus roten Grabsteinplatten zusammengefügt, die stark abgetreten sind und von denen nur auf einer *Frau Maria Lachawizerin*, auf einer 1456, auf mehreren anderen Wappen erkennbar sind.



Fig. 303

Stein, Frauenbergkirche, Grabstein des Ulrich Winter (S. 414)

Innen: Hinter dem Hochaltare links in der Wand kleiner, roter, rechteckiger Grabstein mit schönem Relief, Priester, ein Buch haltend, unten Wappen mit Hund, oben spätgotisches Astwerk, umlaufende Inschrift *Hic sepultus est honorabilis vir des Udalricus Wintter caplan' b. Mariae vgis ab anno MD . . .*; auf dem Spruchbande: *Miserere mei deus*; die Jahreszahl nicht zu Ende gemeißelt, der Grabstein ist um 1510 angefertigt (s. Übers. S. 26 und Fig. 303).